



BIG Weiden e.V.

Vorsitzende: Dr. Viviane Fröhling
Stellvertreter: Ulrike Mazalla, Karl-Heinz Flick

Eichendorffstr. 5, 50858 Köln
E-Mail: vorstand@bigweiden.de

An die
Damen und Herren Kandidat*innen für das Amt des Oberbürgermeisters
Mitglieder des Rates der Stadt Köln

Köln, 31. März 2025

Planungen für den Einsatz von 90-Meter-Langzügen auf der Linie 1 aus Sicht des Kölner Westens

Voraussichtlich am 3. April entscheidet der Rat über die Zukunft der Ost-West-Achse. Als parteipolitisch unabhängiger Bürgerverein in Köln Weiden setzen wir uns gemeinsam mit den Bürgervereinen Junkersdorf, Müngersdorf und Braunsfeld seit langem für Verkehrsverbesserungen im Kölner Westen ein und haben uns dazu intensiv mit den Planungen für die Linie 1 auseinandergesetzt und in verschiedenen Gremien und Formaten engagiert. Wir sind enttäuscht und entsetzt, wie vollständig Politik und Verwaltung die Expertise der Bürgervereine und die Interessen der Bürger*innen an den „Außenästen“ ignorieren.

Bei der Diskussion darüber, ob die Linie 1 in der Innenstadt ober- oder unterirdisch fahren soll, gerät leider aus dem Blick, dass mit beiden Beschlussvorlagen ohne differenzierte Betrachtung gleichzeitig der **Einsatz von 90 Meter langen Stadtbahnen auf der Linie 1** beschlossen werden soll und welche **negativen Folgen** dies **für den Kölner Westen** hat:

- Für einen attraktiveren ÖPNV mit mehr Fahrgastkapazität muss Weiden mit seinen fast 18.000 Einwohnern **regelmäßig und im engen Takt** angefahren werden. Ebenso die Park&Ride-Anlage Weiden West, die den motorisierten Pendlerverkehr aus dem Rhein-Erft-Kreis in die Innenstadt aufnehmen soll. **Eine Taktverdichtung und damit ein verbessertes Fahrplanangebot für Weiden ist jedoch laut Planungsunterlagen gar nicht vorgesehen**, da jede zweite aus der Innenstadt kommende Bahn als 60(!)-Meter-Zug weiterhin in Junkersdorf enden soll. Wenn aber jede zweite Bahn weiterhin ein 60-Meter-Zug ist, wird das **Versprechen einer 50%igen Kapazitätserweiterung nicht eingelöst**. Es ist zu befürchten, dass der Takt bis Weiden zumindest in Randzeiten eher noch ausgedünnt wird, da längere Bahnen ja theoretisch mehr Fahrgäste transportieren können.
- Die für den Einsatz von 90-Meter-Zügen erforderliche Verlängerung (und teilweise Verlegung) von 14 Haltestellen auf dem westlichen Abschnitt der Aachener Straße führt zu **massiven städtebaulichen Eingriffen** in die Struktur der Stadtteile Weiden, Junkersdorf, Müngersdorf und Braunsfeld. Die entstehende **bauliche Barriere mit verschlechterten Querungsmöglichkeiten** wird diese Viertel noch stärker in einen nördlichen und einen südlichen Teil zerteilen.
- Weitaus gravierender noch ist der **massive Verlust von Stadtgrün**. An den Haltestellen sollen viele schattenspendende Bäume gefällt werden. **Bäume oder sonstige Begrünungen sind an keiner der Haltestellen mehr vorgesehen** – in Zeiten des fortschreitenden Klimawandels eine geradezu groteske Idee. Besonders zerstörerisch ist der Eingriff an der **Haltestelle Junkersdorf**, wo etwa **50 alte Bäume** einer Wendeanlage für 90-Meter-Züge weichen sollen. Dafür soll der alleebildende Mittelstreifen der Aachener Straße geopfert und der Äußere Grüngürtel dort unterbrochen werden. Die Entstehung einer **Hitzeinsel mit entsprechenden Folgen für Luftqualität und Temperaturen in den**

angrenzenden Vierteln sowie für den Baumbestand im Äußeren Grüngürtel wäre die Folge. Ein auffälliger Widerspruch ist an dieser Stelle, dass eine solche Wendeanlage in Junkersdorf gar nicht benötigt wird, da ja in Zukunft angeblich wenigstens alle 90-Meter-Züge bis Weiden fahren sollen!

- Der Umbau von 14 Haltestellen allein im Kölner Westen wird zu einer **jahrelangen Belastung für Anwohner, Gewerbetreibende und Verkehrsteilnehmer durch Baustellen und Fahrbahnsperren** entlang der Aachener Straße führen. Die aktuelle Situation an der Nord-Süd-Bahn lässt erahnen, dass viele Einzelhändler dies nicht überstehen werden.
- Eine **sinnvolle Taktverdichtung** auf der Strecke wäre nach Umsetzung des 90-Meter-Konzepts **auch in Zukunft nicht möglich**. Dies gilt besonders für die Innenstadt und damit auch für die Linien 7 und 9 unabhängig davon, ob die Bahnen ober- oder unterirdisch fahren. Sofern die Langzüge überhaupt genehmigt werden, müssten sie **verpflichtend durch eine Signalanlage mit einem Mindestabstand von zwei Minuten zwischen zwei Bahnen gesteuert** werden. Fahren auf Sicht mit kürzeren Abständen, wie es aktuell problemlos in der Innenstadt praktiziert wird, wäre dann nicht mehr zulässig.

Wir lehnen ein Projekt mit derart **geringem verkehrlichem Nutzen** und zugleich **hohen Kollateralschäden** ab. Bei geschätzten Kosten von etwa €600 Millionen nur für den oberirdischen Ausbau für den Einsatz von 90-Meter-Zügen und einem Realisierungshorizont frühestens Ende der 2030er Jahre blockiert dieses Projekt die Verkehrswende in der Stadt sowie auch kommunalpolitische Spielräume in den verschiedensten Bereichen.

Es ist für uns nicht nachvollziehbar, warum das **sinnvolle Alternativkonzept**, zunächst nur die „Nadelöhre“ Neumarkt und Heumarkt mit zusätzlichen Bahnsteigen zu ertüchtigen, um so unter Beibehaltung der 60-Meter-Bahnen die Taktung und damit die Fahrgastkapazität nicht nur der Linie 1, sondern auch der Linien 7 und 9 zeitnah zu erhöhen, **von der Politik nahezu komplett ignoriert** wird. Die Kosten hierfür belaufen sich bei einem Realisierungshorizont bis Anfang der 2030er Jahre auf nur etwa €150 Millionen.

Essenziell für eine Verkehrswende im Kölner Westen wäre die **Verlängerung der Linie 4**, um den mit ca. 13.000 Einwohnern ebenfalls dicht besiedelten Stadtteil Widdersdorf anzubinden. Die Ausbaupläne wurden von Kölner Seite wegen Personal Mangels und fehlender Mittel bis auf weiteres **gestoppt**, damit alle Ressourcen in die Fertigstellung der Nord-Süd-Bahn und den Ausbau der Ost-West-Achse fließen können. Wir halten die Entscheidung für **strategisch falsch**.

Wir plädieren für eine **Position der Vernunft jenseits der ideologisch verhärteten und Politikverdrossenheit fördernden Taktierereien** um den Ausbau der Ost-West-Achse. Die vorliegenden Alternativkonzepte müssen ernsthaft, unvoreingenommen und transparent geprüft werden. Derart weitreichende Entscheidungen für die gesamte Stadt erfordern **Sorgfalt vor Parteiinteressen und selbst auferlegtem Zeitdruck** bei der Jagd nach möglichen Fördermitteln. Bereits getätigter Aufwand darf kein Argument gegen ein Umsteuern sein; das Überdenken eingefahrener Positionen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern Stärke.

Mit Blick auf die anstehenden Kommunalwahlen wünschen wir uns als Wählerinnen und Wähler einen **zügigen und kostengünstigen Ausbau der Ost-West-Achse für eine höhere Taktung mit 60-Meter-Zügen als bürgernahe Lösung für Köln**. Eine solche Lösung wäre kein Hindernis für eventuelle weitere (förderfähige) ober- oder unterirdische Ausbauschnitte. Bitte machen Sie Ihren politischen Einfluss für eine zukunftsorientierte Politik in diesem Sinne geltend, um eine entsprechende Entscheidung im Rat herbeizuführen!

Mit freundlichen Grüßen für die Bürgerinteressengemeinschaft Weiden e.V.

Dr. Viviane Fröhling
(Vorsitzende)

Ulrike Mazalla
(stellvertretende Vorsitzende)